

## FORSCHUNGSFÖRDERUNG

**Entwicklung braucht Forschung**

Das Engagement deutscher Hochschulen für die Ausbildung junger Menschen in den Entwicklungsländern ist groß.

Foto: Vagamundos/Pixelio

**„Entwicklung braucht Bildung und Forschung.“ Davon ist die Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Heidmarie Wiecek-Zeul, zutiefst überzeugt. Bei der Überreichung der Urkunden an die Gewinner des gemeinsamen Wettbewerbs von Ministerium und Deutschem Akademischen Austausch Dienst (DAAD) „Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit“ in Berlin ist sie sichtbar froh, dass sie nicht der Jury unter Vorsitz des Kairoer Medizinprofessors Abdelmeguid Kassem angehörte: „Mir fiel das Auswählen schwer.“**

Das ging der Jury von exceed (Excellence Centers for Exchange and Development) ähnlich. Denn viele Hochschulen hatten sich beworben und zeigten, dass ihnen die Entwicklungszusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen in der Dritten Welt sehr am Herzen liegt. Die deutschen Hochschulen bilden übrigens pro Jahr 150.000 Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern aus und stellen Arbeitsmöglichkeiten für tausende hochqualifizierte Stipendiaten bereit. Außerdem betreiben sie Spitzenforschung zur Lösung globaler Entwicklungsprobleme und legen Wert auf Kooperationen mit Partnerhochschulen in Entwicklungsländern.

Die fünf Gewinner des Wettbewerbs erhalten bis zu fünf Millionen Euro für fünf Jahre, pro Jahr bis zu einer Million. Bestens angelegtes Geld aus dem Etat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, bestätigt DAAD-Generalsekretär Christian Bode: „In den Exzellenzzentren werden sich deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende mit ihren Partnern in den Entwicklungsländern auf Augenhöhe in gemeinsamer Lehre und

Forschung mit den drängenden Herausforderungen der Zukunft befassen.“

Die Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit setzt voraus, dass die Projekte einen Beitrag zur Verwirklichung der Millenniumsziele (MDGs Millennium Development Goals) der Vereinten Nationen bis zum Jahr 2015 leisten. Sie sehen neben der Halbierung der Zahl der Hungernden vor allem eine nachhaltige Verbesserung des Bildungs- und Gesundheitssystems vor. Die Zeit drängt und Ministerin Wiecek-Zeul räumt ein, dass man von einer Verwirklichung der MDGs noch weit entfernt sei. Auf deutscher Seite werden die Anstrengungen durch die Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit einen neuen Schub erhalten. So nahmen die Repräsentanten der fünf Siegerhochschulen sichtlich stolz die Urkunde aus der Hand von DAAD-Generalsekretär Bode in Empfang: „Wir sind davon überzeugt, dass dies eine nachhaltige Stärkung der Strukturen in den Hochschulen der Entwicklungsländer wie auch der Stellung der Entwicklungszusammenarbeit in den deutschen Hochschulen bewirken wird.“

#### **Die Preisträger und ihre Partnerhochschulen**

Technische Universität Braunschweig (Water Resources University Hanoi, Vietnam; Universidad de Guadalajara, Mexiko; Mutha University, Jordan). Das Projekt hat das Ziel, Experten und Entscheidungsträger in Entwicklungs- und Industrieländern in die Lage zu versetzen, ökologische, sozioökonomische und politische Veränderungsprozesse zu bewirken, um aktiv zum Erreichen des Millenniumsziels „Ökologische Nachhaltigkeit“ beizutragen. Um dafür Wissen und Kompetenzen aufzubauen, implementieren die TU Braunschweig, drei Satelliten-

tenzentren in Jordanien, Mexiko und Vietnam sowie weitere 19 teilnehmende Hochschulen Studien- und Weiterbildungsangebote und arbeiten gemeinsam an Forschungsprojekten zum nachhaltigen Wassermanagement.

Universität Hohenheim (Sokoine University of Agriculture and Technology, Tanzania; Universidad de Costa Rica; Katsetart University Bangkok, Thailand). Das geplante Kompetenzzentrum für Ernährungssicherung der Universität will wirkungsvolle und innovative wissenschaftliche Beiträge zur Hungerbekämpfung und Ernährungssicherung leisten und so zur Verwirklichung des ersten Millenniumszieles beitragen, nämlich den Anteil der Menschen, die Hunger leiden, zu halbieren. Das Zentrum konzentriert sich auf die Einrichtung einer internationalen, interdisziplinären Graduiertenschule, auf Forschungsprojekte für Postgraduierte, die Stärkung von Lehre und Forschung an Hochschulen in Entwicklungsländern, den Austausch von Nachwuchswissenschaftlern und die Wissensvermittlung zur Ernährungssicherung.

Universität Kassel (Tata Institute of Social Sciences, India; Universidade Estadual de Campinas, Brazil; University of Witwatersrand, South Africa; Egerton University, Kenya; University of Agriculture Faisalbad, Pakistan; Universidad Autónoma de Yucatán, Mexico). Im Zusammenwirken von Sozial- und Agrarwissenschaften will das International Center for Development and Decent Work (ICDD) der Universität drei Schwerpunktthemen aufgreifen: Möglichkeiten zur Steigerung der Wertschöpfung im ländlichen Raum, geeignete Instrumente zur Durchsetzung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und Strategien zur Ermöglichung politischer Teilhabe. Kern des ICDD ist die von sieben Universitäten auf vier Kontinenten getragene Ausbildung von ExpertInnen auf Master- und Promotionsniveau sowie Weiterbildungsangebote.

Fachhochschule Köln (Jordan University, Jordan; Vietnam Academy for Water Resources, Hanoi, Vietnam; Universidade Eduardo Mond-

ane, Maputo, Mozambique; Universidad Autónoma de San Luis Potosí, Mexico). Das Centre for Natural Resources and Development (CNRD) kann auf langjährige Expertise der FH Köln sowie seiner Partner in Deutschland und weltweit zurückgreifen. Das Konzept beinhaltet die Stärkung und den Ausbau eines internationalen Netzwerkes mit dem Ziel, die Master- und Doktorandenausbildung gemeinsam auszubauen sowie den Wissensaufbau, -austausch und -transfer in den vier Zielregionen zu stärken.

Ludwig-Maximilians-Universität München (Mbeya Referrai Hospital Mbeya, Tanzania; University of Danang, Vietnam; Jimma University, Ethiopia; Universidad Católica de Norte, Coquimbo, Chile). Im Center for International Health (CIH) wird die an der Universität existierende Exzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit gebündelt. Ziel ist es, die Partner in die Lage zu versetzen, Experten auszubilden, die kompetent und eigenständig zur Lösung der landesspezifischen Probleme beitragen. Durch ein 3-Säulenkonzept (Ausbau der medizinischen Aus- und Weiterbildung an den Partnerhochschulen, Förderung exzellenter Forschung zur Erreichung der Millenniumsziele in einem PhD-Programm „International Health“ und Training von Experten) sollen essenzielle Bereiche im Gesundheitssystem gestärkt und weiterentwickelt werden.

Wieczorek-Zeul und Bode sind sich einig: „Exzellenz ist vielfältig und kann sich auch in der Entwicklungszusammenarbeit und der Befassung mit entwicklungspolitisch relevanten Fragen zeigen. Exceed soll die Leistungen der Hochschulen bei der Bearbeitung dieser Fragen besser sichtbar machen. Ihre Aufgabe als Ideenschmiede und Think Tank wird dadurch dauerhaft gestärkt.“

K. Rüdiger Durth

**Die Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit setzt voraus, dass die Projekte einen Beitrag zur Verwirklichung der Millenniumsziele (MDGs Millennium Development Goals) der Vereinten Nationen bis zum Jahr 2015 leisten. Sie sehen neben der Halbierung der Zahl der Hungernden vor allem eine nachhaltige Verbesserung des Bildungs- und Gesundheitssystems vor.**